

vernommen. Ihnen dafür meinen Dank abzustatten, ist mir eine angenehme Pflicht. Wollen Sie mir Ihre Freundschaft gönnen und dadurch das Recht erteilen, auf ferneres öfteres Andenken Anspruch machen zu dürfen, o wie stolz würde ich sein," ferner den 14. April 1785: „Schon längst hätte ich mich mit Ihnen schriftlich unterhalten, wenn ich nicht durch das Getümmel der unnützen*) Welt theils zerstreut, theils gehindert worden wäre, da ich wegen des einmal in der Welt angenommenen Wohlstandes, theils wegen einer Gattin schuldigen Gefälligkeit vieles mitmachen muß. Wie angenehm würde es mir sein, mit Ihnen zu leben, die Natur lehrreich zu untersuchen, und durch diese den Urheber der Schöpfung recht zu erkennen und ihm recht dienen zu können. Jahre würden auf diese Weise zu Augenblicken, und jezo, da ich nur manchmal einen Augenblick genieße, werden die leeren Augenblicke zu Jahren.“

Um auch den zweiten Teil des Tilgungsplans durchzuführen, d. h. die Wirtschaftserträge Pfortens zu steigern, wurden sowohl Wirtschaftsreformen, als auch die Entlassung des bisherigen Oberbeamten unumgänglich notwendig. Graf Karl, mit dem Friedrich Gottlob korrespondiert, schreibt über diesen Fall: „Haben Sie meinem Bruder darüber noch nicht geschrieben, so tun Sie es ja bald, Sie wissen,

*) Behse, S. 5 Tl. II S. 48 schreibt über diese Zeit: „Es waren die Jahre, die für Deutschland, wo philanthropische Ideen, die von Frankreich her durch die Philosophen und von England her durch die reformierte Freimaurerei, einen ungemeinen Umschwung in den Gemütern aller edleren Menschen hervorbrachten. Menschenliebe und Völkerglück wurden damals mit einem Enthusiasmus zu verwirklichen erstrebt, von dem man heutzutage nach den übelen Erfahrungen von dem Mißbrauche, den man damit gemacht hat, nur noch einen kühlen Begriff hat, statt der wärmsten schwärmerischen Empfindung wie damals.“